

Zeitschrift:	Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre
Herausgeber:	Eidgenössischer Orchesterverband
Band:	4 (1937)
Heft:	10
Rubrik:	Eidgenössischer Orchesterverband = Société fédérale des orchestres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eidgenössischer Orchesterverband

Zürich 9-Altstetten, 1. Oktober 1937.

An die Sektionen des Eidgenössischen Orchesterverbandes!

Zufolge des unerwarteten Hinschiedes unseres hochgeschätzten Zentralpräsidenten, werden die Verbandsgeschäfte im gleichen Geiste vom Vize-Präsidenten weitergeführt. Zuschriften sind von nun an an G. Huber, Vize-Präsident des E. O. V., Zürich 9-Altstetten, Meientalstrasse 64, zu richten. Unseren Sektionen, welche sich bei der Beerdigung vertreten liessen und uns schriftlich ihre Anteilnahme kundgaben, danken wir herzlich. Die Würdigung der sehr grossen Verdienste des lieben Heimgegangenen, finden Sie in der vorliegenden Nummer unserer Zeitschrift.

Der Zentralvorstand des E. O. V.

Hugo Bollier

(1884—1937)

Ich hatt' einen Kameraden,
einen bessern findst du nit.

Die zahlreichen Freunde und Kollegen, die am 30. September nach Baar gekommen waren, um unseren verehrten Zentralpräsidenten zur letzten Ruhe zu geleiten, dachten wohl alle an die vielsagenden und doch so schlichten Worte unseres alten Volksliedes. Ja, wer Hugo Bollier zum Freunde hatte, durfte sich unbedingt auf ihn verlassen. Neben seiner treuen und aufrichtigen Gesinnung, war er auch wegen seiner absoluten Gewissenhaftigkeit und seiner vorbildlichen Pflichterfüllung geschätzt. Durch seine nie erlahmende Energie überwand er die körperlichen Beschwerden um den freiwillig übernommenen Aufgaben gerecht zu werden. Nun hat unser lieber Freund ausgelitten. . . .

Leis legt die Nacht sich nieder auf unruhvollen Tag;
es schmerzen Haupt und Glieder, ich tat was ich vermag. . .

Hugo Bollier wurde am 20. September 1884 in Müllheim (Thurgau) geboren, wo er seine ersten Jahre verlebte. Später übersiedelten seine Eltern nach Rüschlikon bei Zürich und Hugo besuchte dort und in Thalwil die Primar- und die Sekundarschule. In Rüschlikon machte er seine kaufmännische Lehre und war nachher in verschiedenen Stellungen tätig. Im Jahre 1914 verlor er infolge des Kriegsausbruches seinen seit zwanzig Jahren bekleideten Posten und machte dann vier Jahre Grenzdienst als Militärtrompeter. Als geschätzte Kraft fand er wieder eine neue Anstellung, die er aber bald wegen Liquidierung des Geschäftes verlor. Im Jahre 1930 trat er in eine grosse Zürcher Firma ein und verblieb bis zu seinem Tode in dieser Stellung.

Schon in jungen Jahren hatte Hugo Bollier Freude an der Musik. Er übte viel mit seinen Brüdern und spielte bereits als Knabe im Posaunenchor der

unserer schweizerischen Volksmusik und unseres Zürcher Kantonal-Musikvereins ins Grab gesunken.

Wer je mit dem Verstorbenen in engeren Verkehr kam und mit ihm zusammen arbeitete, spürte bald dessen offenen, goldlautern Charakter, seinen ehrlichen, geraden Sinn, seine Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit. Diese seine vorbildlichen Tugenden, gewürzt mit einem gemütvollen Wesen, machten den Entschlafenen zum lieben Kameraden und Freunde. Alle die, die ihm näher standen, werden ihm ein ehrendes, bleibendes Andenken bewahren. Die Musik ward ihm zur Lebensaufgabe geworden und wohl mit Recht sagte doch schon Goethe:

«Die Musik ist von allen Künsten das wirksamste Mittel der seelischen Erhebung aus aller Trübsal und aus aller Gedrücktheit der Stimmung. Wie keine andere Kunst wirkt eine gute, gesunde Musik veredelnd und bildend auf die Menschen. Die Musik steht so hoch, dass kein Verstand ihr beikommen kann und es geht von ihr eine Wirkung aus, die alles beherrscht und alles beseelt und von der niemand im Stande ist, sich Rechenschaft zu geben.»

Diesem hohen Ideal ist der liebe Verstorbene von Jugend her bis zu seinem letzten Atemzug treu geblieben.

Als Jüngling treffen wir ihn bei der Harmonie Thalwil, welche seine langjährigen und grossen Verdienste mit der Ernennung zum Ehrenmitgliede dokumentierte. Später war er langjähriger musikalischer Leiter der Konkordia Zug und ein eifriges Mitglied bei der Helvetia Horgen.

Im goldenen Buch des Zürcher Kantonal-Musikvereins finden wir seinen Namen als kantonaler Veteran und seit einer Reihe von Jahren war er Vorstandsmitglied des Zürcher Musikverbandes.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen treuen und erfahrenen Mitarbeiter, der uns allen ein lieber und geschätzter Kollege war. Er nahm seine Aufgabe ernst und immer nur zum Wohle des Ganzen.

In ihm verkörperte sich das Ideal unseres Verbandes und er hat für denselben weder Zeit noch Opfer gescheut....»

.... «Die ersten Kränze, die Dein Grab schmücken, werden verwelken. Sturm und Schnee werden über Dein Grab treiben, das Andenken an Dich, löschen sie aber nicht aus. Was Du geleistet und geschaffen hast für unsere Volksmusik und für unseren Verband, wird bleiben zu Nutz und Frommen unseres göttlichen Ideals....»

Nach kurzem Gebet verliess die Trauergemeinde den Friedhof mit dem schmerzlichen Bewusstsein, dass einer unserer besten Freunde und Mitarbeiter für immer von uns gegangen sei und, dass er auch in unserem Verbande eine schwerauszufüllende Lücke hinterlässt.

Wir können das Andenken unseres Zentralpräsidenten am besten ehren, in dem wir uns bemühen die von ihm begonnene Arbeit in seinem Geist fortzusetzen, zum Besten unserer Volksmusik und weiter Kreise unserer Mitbürger.

A. Piguet du Fay.

Société fédérale des Orchestres

Zurich 9-Altstetten, le 1er octobre 1937.

Aux Sections de la Société fédérale des Orchestres

Par suite du décès inattendu de notre très estimé président central, notre vice-président remplira les fonctions de président dans le même esprit que par le passé. Dès maintenant toutes les correspondances devront être ad-

ressées à Mr. G. Huber, vice-président de la S. F. O., 64, rue Meiental, Zurich 9-Altstetten.

Nous saissons cette occasion pour remercier cordialement les sections qui nous ont donné des preuves de sympathie en se faisant représenter à l'ensevelissement ou en nous adressant leurs condoléances. Notre cher président, qui dirigeait notre société depuis sa fondation, lui a consacré tout son dévouement et le meilleur de ses forces. Nos lecteurs trouveront dans ce numéro le souvenir ému de ses collaborateurs.

Comité central de la S. F. O.

Hugo Bollier

(1884—1937)

J'avais un camarade,
le meilleur des amis.

Les nombreux amis et collègues qui étaient venus le 30 septembre à Baar rendre les derniers honneurs à notre dévoué président central, pensaient certainement aux paroles de notre vieille chanson populaire qui expriment d'une façon aussi simple que touchante la douleur qui nous accable lorsqu'un être cher nous quitte sans retour. Hugo Bollier était un de ces amis sur lequel on pouvait compter et nous l'estimions aussi pour son caractère loyal et sincère, pour la haute idée qu'il avait de sa responsabilité et de la nécessité de remplir son devoir jusqu'au bout. Il était doué d'une grande énergie qui lui a permis, malgré la maladie qui le minait depuis longtemps, de ne pas faillir à la tâche librement acceptée.

La nuit s'avance après un jour pénible; la tête et les
membres me font mal. J'ai fait ce que j'ai pu . . .

Hugo Bollier est né le 20 septembre à Mullheim (Thurgovie), où il a passé sa première enfance. Ensuite ses parents vinrent habiter à Ruschlikon, près de Zurich. C'est-là qu'il fréquenta les écoles et qu'il fit son apprentissage commercial. Au début de la guerre, en 1914, il perdit la place qu'il occupait depuis une vingtaine d'années. Il endossa alors l'uniforme et fit pendant environ quatre ans du service à la frontière en qualité de trompette de régiment. De retour à son foyer, il trouva bientôt une place dans une maison de commerce et en 1930 une grande firme zurichoise s'assura ses fidèles services; il occupa cette dernière place jusqu'à sa mort.

Son goût pour la musique se manifesta de bonne heure. Il étudia avec ses frères plus âgés et put bientôt tenir un pupitre dans l'orchestre de l'église méthodiste. Doué d'une grande énergie, Hugo Bollier continua ses études musicales simultanément avec ses occupations professionnelles et il devint par la suite non seulement un trompette-solo estimé, mais aussi un musicien capable et il dirigea avec une compétence incontestable pendant plusieurs années, une société de musique de Zoug.